Dietkirch
Pfarreiengemeinschaft

Pfarrbrief

Herbst 2021

© Wolfgang Birkenbach

Agawang St. Laurentius
Dietkirch St. Johannes Baptist
Döpshofen St. Martin
Kutzenhausen St. Nikolaus
Margertshausen St. Georg
Mödishofen St. Vitus
Rommelsried St. Ursula u. Gefährtinnen
Ustersbach St. Fridolin

Inhalt

Aktuelles
Gemeinsam auf dem Weg – pilgerndes Gottesvolk **3-4**
Die Glaubenssegel vor Ort nachhaltig in Richtung Zukunft setzen **5-6**

Aus dem Pfarrleben
Ulrichsmedaille für Alfons Kastner und Mesnerwechsel in Mödishofen **6**
Klima geht uns alle an: Gottesdienst bei der Scheppacher Kapelle **8**
Stephanerheim in Rommelsried: Ein Jugendhaus verabschiedet sich **9-10**
Die Kuratie St. Georg, Margertshausen sagt: Dankeschön, Elisabeth Reiter! **11**

Erstkommunion und Firmung
Erstkommunion 2021 – ein Überblick **12-13**
Firmpastoral 2021 – ein Überblick **14-15**
Aktionstag der FirmbewerberInnen Dietkirch **16-17**

Kinder, Jugend und Familien
Outdoor-Jugendgottesdienst in Dietkirch: „Bei Gott kann ich auftanken“ **18**
Familienpastoral NEU: Gott entdecken – Gemeinschaft im Glauben feiern **19-20**

Kirche unterwegs
Nimm dir Zeit für ein paar Minuten „Heimat“ **21-22**
„Neu beten lernen in Jesu Gegenwart“ in Margertshausen **23-24**

Bilder und Interessantes
Schnappschüsse aus dem Glaubensleben der PG **25-29**
Neues aus der Rubrik: Wussten Sie schon…? **30**

Ausblick
Start neuer Musikgruppen für Kinder in Gessertshausen und Umgebung **31**
Jetzt wieder: Einladung für die Engagierten in den Pfarreien **32-33**
Am 20. März 2022 sind PGR-Wahlen: Ihr Engagement ist gefragt! **34-35**

Kirchliche Einrichtungen
Kita St. Nikolaus in Kutzenhausen: Wortgottesdienst und Leitungswechsel **36**
Kita St. Fridolin in Ustersbach: Rückblick und Vorfreude **37**
Neuigkeiten und Vorankündigungen von der Bücherei in Kutzenhausen **38-39**

Rückseite
Von den Fischern lernen… **40**

Gemeinsam auf dem Weg – pilgerndes Gottesvolk

© Pilgern, Pfarrbriefservice Walter Nett

Liebe Leserinnen und Leser,

„Wenn nichts mehr geht, dann geh!“ Dieser Spruch begegnet mir immer wieder. Und tatsächlich: Die letzten 1 ½ Jahre konnten wir feststellen, dass die nähere Heimat zu erwandern geradezu boomte und vielen half, die Balance zu halten. Ebenso ist pilgern „in“ – sei es auf dem Jakobsweg oder auf anderen inzwischen gut ausgebauten Pilgerwegen.

Das Zweite Vatikanische Konzil bevorzugt unter den vielen Bildern, mit denen die Bibel die Kirche beschreibt, das Bild vom pilgernden Gottesvolk. Kirche

als „pilgerndes Volk Gottes“ zu sein, bedeutet „Gemeinsam Kirche sein“. Dieses Bild will ich aufgreifen. In den letzten Monaten war – aufgrund der Pandemie – in den Pfarreien manches in der liturgischen Gestaltung und Vieles im sozialen Miteinander nicht mehr möglich. Zum Teil sind aber auch Alternativen neu entstanden. An unterschiedlichen Stellen und in Arbeitsgruppen war in der Pfarreiengemeinschaft etwas von diesem pilgernden Gottesvolk zu spüren. Denn vielen geht es um den Glauben vor Ort. Jesus Christus als Zentrum unseres Glaubens vor Augen machten sich deshalb Menschen in den letzten Wochen innerlich auf den Weg. Der Wunsch, dass der christliche Glaube für uns als Stütze und Halt im Leben und für Freude und Gemeinschaft im Glauben lebendig bleibt bzw. auch neu erwacht, wurde deutlich spürbar.

So hat der Pastoralrat, das Gremium in einer Pfarreiengemeinschaft, welches die Seelsorge koordiniert, sich die Frage gestellt, wie eine zukunftsfähige Kirche vor Ort gestaltet werden kann. Daraus wurde auch die Idee geboren, die Menschen in unserem Lebensraum konkret zu fragen nach dem was sie bewegt. Sie um Mitarbeit und Unterstützung zu bitten für ein pastorales Konzept, das eine lebendige Zukunft eröffnet, so dass Schwerpunkte kirchlichen Handelns entstehen und sich viele beheimatet sowie dazugehörig fühlen.

In diesem Pfarrbrief finden Sie den Umfragebogen eingelegt. Ebenso macht eine digitale Version einen Zugang möglich. Wir bitten Sie, kirchennah oder fern, kritisch oder distanziert, mit unterschiedlichster spiritueller Ausrichtung oder wie auch immer: Schenken Sie uns ein paar Minuten Zeit und bauen Sie an der Kirche vor Ort mit.

Ich grüße Sie – verbunden mit einem herzlichen Dankeschön!

Gemeindereferentin Claudia Possi

Die Glaubenssegel vor Ort nachhaltig in Richtung Zukunft setzen

Was hat das Bild des Fischerbootes am Strand auf der Titelseite und der Dialog der brasilianischen Fischergemeinde mit ihrem Pfarrer auf der Rückseite unseres Herbst-Pfarrbriefes mit der Kirche von morgen bzw. – um konkret zu werden – mit unserem Glaubensleben vor Ort zu tun?

Ganz, ganz viel… würde ich auf Anhieb sagen. Deshalb zögerte ich auch nicht lange, als es darum ging, für diese zwei Seiten einen Bild- und Textvorschlag einzubringen, der gewissermaßen den aktuellen Seelenzustand vieler in den Pfarreien Engagierter zum Ausdruck bringt, wenn sie an die Zukunft „ihrer“ Kirche denken.

Mit Blick auf den Zustand der römisch-katholischen Kirche, die sich so schwer tut mit strukturellen Reformen – auch und gerade was die Rolle der Frauen anbelangt…

Mit Blick auf die schleppend verlaufende Aufarbeitung des Missbrauchsskandals, der die römisch-katholische Kirche tief in ihrer Glaubwürdigkeit erschüttert…

Mit Blick auf den seit Jahren existierenden enormen Engpass in der Seelsorge, als einem der zentralen Handlungsfelder der römisch-katholischen Kirche…

erscheint es zugegebenermaßen zunächst schwer, an so etwas wie einen Aufbruch zu denken. Zumal all diese Herausforderungen seit gut 1 ½ Jahren auch noch von einer Pandemie überlagert werden, die zusätzlich Sand in das kirchliche Getriebe gestreut hat und das „Gemeinschaftserlebnis Glauben“ ungleich schwieriger macht. Hinzu kommt, dass alte Gewohnheiten wie Klebstoff wirken und es viele Gründe gibt, um alles beim Alten zu belassen und die Komfortzone nicht zu verlassen.

Umso schöner, dass sich der Aufbruchsgedanke sowie das „Bereit sein“, neue Wege zu beschreiten, wie ein roter Faden durch die Sitzungen, Tagungen und Treffen der Gremien sowie Teams vor Ort zieht und sich ganz egal, ob im Pastoralrat, im Pfarrgemeinderat oder in der Jugend- bzw. Familienpastoral verfestigt hat. Zumal es offensichtlich ist, dass der Weg von gestern nicht mehr zu den Fischen von heute führt, um zu den Worten des Pfarrers der brasilianischen Gemeinde zurückzukehren.

Von dem griechischen Gelehrten und Philosophen Aristoteles stammt der Satz: „Wir können den Wind nicht ändern, aber die Segel anders setzen.“ Wenn das keine Motivation ist, die Glaubenssegel vor Ort nachhaltig in Richtung Zukunft zu setzen!

Armin Hartmuth

Auszeichnung mit der Ulrichsmedaille: Bischof Bertram würdigt die Verdienste von Alfons Kastner

Bischof Dr. Bertram Meier hat am 10. Juli während eines Festaktes im Haus Sankt Ulrich in Augsburg 21 Persönlichkeiten aus dem Bistum für ihr Engagement in Kirche und Gesellschaft ausgezeichnet. In Würdigung ihrer herausragenden Verdienste für das Bistum Augsburg erhielten dabei fünf Laien und eine Ordensfrau die Ulrichsmedaille – einer davon war Alfons Kastner aus Mödishofen.

In seiner Laudatio anlässlich der Verleihung des Bischöflichen Ehrenzeichens hob Bischof Bertram das unermüdliche Wirken sowie das damit verbundene enorme Engagement von Herrn Kastner in seiner Heimatgemeinde und -pfarrei hervor:

„Alfons Kastner aus Mödishofen übte mehr als 75 Jahre mit großer Hingabe und Zuverlässigkeit den Dienst des Mesners in der Filialkirche St. Vitus aus. Fest verwurzelt im christlichen Glauben übernahm er bereits als Jugendlicher diese Aufgabe und erkannte im Laufe der Zeit seine Berufung darin. Unter allein 18 Ortspfarrern und weiteren Aushilfsgeistlichen sorgte er gewissenhaft für seine Kirchengemeinde

und begleitete ganze Generationen von Ministrantinnen und Ministranten. Ein gutes Miteinander war ihm aber nicht nur im kirchlichen Umfeld wichtig. Als fünffacher Familienvater engagierte er sich auch in der Kommunalpolitik und übernahm als Bürgermeister von Ustersbach Verantwortung, um Menschen zusammenzubringen und etwas zum Wohle aller zu bewegen. Kraft und Motivation schöpfte er dabei aus der Liebe zu seiner Familie sowie dem Ziel, bei der Weiterentwicklung seiner Heimatgemeinde einen Beitrag zu leisten. Für seinen außergewöhnlich langen Einsatz im Dienst an der Gemeinschaft gebührt Herrn Alfons Kastner hohe Anerkennung."

Dem ist fast nichts hinzuzufügen, außer natürlich, dass wir sehr stolz darauf sind, dass Alfons Kastner diese besondere Ehre zuteil wurde.

Ende Juni 2021 schied Herr Kastner als Mitarbeiter aus.

Wir freuen uns und sind dankbar, dass die Nachfolge ein Team übernommen hat:

- Frau Gertrud Dorer
- Frau Sabine Gaßner
- Herr Anton Kraus

Vergelt's Gott Herrn Kastner und Herzlich Willkommen den Neuen!

Die Pfarreiengemeinschaft Dietkirch

Foto: Nicolas Schnall / pba

Klima geht uns alle an – ein Gedanke zur Lage der Schöpfung inmitten der Natur

Die heißen Sommermonate im vergangenen Jahr haben ihn verstärkt ins öffentliche Bewusstsein gerückt: den Klimawandel.

Die jüngsten Starkregen in unserer Heimat, die viele Keller volllaufen ließen und all die Unwetter- und Hitzekatastrophen – von Nordrhein-Westfalen und Rheinland-Pfalz über Südafrika, Griechenland und die Türkei bis hin zu Australien und Kanada – zeigen auf, wie dramatisch die Lage ist. Doch für ein wirkliches Umsteuern braucht es uns alle – jeden von uns! Auch in den Pfarreien vor Ort, indem wir immer wieder für das Thema sensibilisieren – sei es über die Einrichtung von Umweltbeauftragten, konkrete Umweltprojekte oder über liturgische Angebote inmitten der Natur.

Scheppacher Kapelle

Papst Franziskus schreibt in seiner Enzyklika Laudato Si: *„Das ganze materielle Universum ist ein Ausdruck der Liebe Gottes, seiner grenzenlosen Zärtlichkeit uns gegenüber.“* Vor diesem Hintergrund haben wir im Rahmen des Freiluftgottesdienstes am 18. Juli rund um die Scheppacher Kapelle folgende Bitte formuliert:

Herr, öffne unsere Augen für die Schönheit der Schöpfung, öffne unsere Ohren für die Schöpfungsmelodie in allen Dingen, um etwas vom Geheimnis Gottes zu erahnen und überall dort nachzuspüren, wo Gott sich mit seinem Wirken kundtut.

Allein ein Blick in die Natur – hier rund um die Kapelle auf den nahegelegenen Weiher und die Westlichen Wälder sowie die dort beheimatete Artenvielfalt – lässt uns im Ansatz begreifen, welch großartiges Geschenk uns Menschen von Gott anvertraut wurde. Lasst uns angesichts dessen über ein Überdenken unseres Lebensstils sowie mit Taten dafür eintreten, diese – seine – uns anvertraute Schöpfung im Kern zu bewahren, so dass unsere Nachkommen nicht ihre Lebensgrundlagen verlieren.

Armin Hartmuth

Eine Einrichtung für die Jugend ist verschwunden

Das Stephanerheim in Rommelsried kurz vor dem Abriss.

Das „Stephanerheim“, wie es in Rommelsried genannt wurde, ist abgerissen. Die Einrichtung bot fast 50 Jahre lang Kindern und Jugendlichen eine Anlaufstelle. Sie hatten dort die Möglichkeit – begleitet oder eigenverantwortlich – ihre Freizeit zu verbringen, Gemeinschaft einzuüben und zu erleben.

Auch der ehrenamtlich initiierten und finanzierten Kinder- und Jugendarbeit der Pfarrei Rommelsried gab das Haus Raum. Etwa fünf Jahre hat sich dort die Mutter-Kind-Gruppe getroffen, als die privaten Wohnungen zu klein wurden. Das Treffen bot den Kindern Kontakte zu anderen Kindern und den Müttern Gelegenheit zum Austausch. Es wurde gespielt, die Natur entdeckt und zusammen die Feste des Kirchenjahres sowie der Jahreszeiten kindgerecht erarbeitet und gestaltet. Im Rahmen der Pfarrvisitation besuchte 1988 Weihbischof Max Ziegelbauer die Gruppe. Für größere Kinder ging es beim Kinderfasching meist eng zu und auch privaten Feiern der Jugend stand das Haus offen.

Es wird viel über den Missbrauch von Kindern in der Kirche berichtet. Deshalb an dieser Stelle ein „Vergelt’s Gott“ für den Einsatz und den finanziellen Aufwand, den das Gymnasium und das Kloster St. Stephan für die Belange der Kinder und Jugend geleistet haben.

Anne-Marie Wiedemann

Besuch von Weihbischof Max Ziegelbauer und Pfarrer Scherer im Jahr 1988.

Die Abtei St. Stephan in Augsburg: eine Glaubensoase in der Stadt

Die Kuratie St. Georg, Margertshausen sagt: Dankeschön, Elisabeth Reiter!

Freiwilliges Engagement ist aus unseren Gemeinden und besonders in der Kirche nicht wegzudenken. Um so mehr schmerzt es, wenn man einen aktiven Menschen aufgrund eines Umzugs aus seinem vielfältigen Wirkungskreis verabschieden muss.

Elisabeth Reiter arbeitete 20 Jahre im Pfarrgemeinderat mit, besuchte Jubilare an ihrem Festtag, um ihnen Glückwünsche zu überbringen oder Kranke, um sie zu trösten und aufzumuntern. Als langjährige Lektorin und Kommunionhelferin stand sie stets zur Verfügung, auch wenn es darum ging, kurzfristig für jemanden einzuspringen. Beim jährlichen „Frauentragen“ war sie immer an der Gestaltung und Umsetzung beteiligt. Sie war 1994 Mitgründerin der Seniorennachmittage und fesselte die Besucher bei den monatlichen Kaffeekränzchen mit ihren meist lustigen oder nachdenklichen Geschichten. So war es für uns alle ein schwerer Schlag, als wir erfuhren, dass sie ihren Wohn- und Geburtsort schon bald verlassen würde.

Am 6. Juni war es dann soweit. Nach der Sonntagsmesse mussten wir sie schweren Herzens aus unserer Gemeinde verabschieden. Kaplan Zacharias Thondamkulam, Pfarrgemeinderatsvorsitzende Christa Selig und Mesnerin Hannelore Huber überreichten ihr zum Dank einen Blumenstrauß und einen Gutschein.

Liebe Lisa: „Wir alle bedauern es sehr, Dich als Mensch aber auch als Mitwirkende in vielen Ehrenämtern verabschieden zu müssen. An dieser Stelle möchten wir nochmals unseren lieben Dank zum Ausdruck bringen und Dir für Deinen weiteren Lebensweg alles erdenklich Gute sowie Gottes reichen Segen wünschen. Und noch etwas: Wir hoffen, Dich gelegentlich als Gast in unserer Runde begrüßen zu dürfen.“

Hermine Bauer

Erstkommunion 2021

„Wir danken Ihnen für Ihren unerschütterlichen Einsatz in der Erstkommunionvorbereitung!“, so formulierte es eine Erstkommuniongruppe in einer Dankkarte an mich. Ich musste diesen Satz zweimal lesen und darüber nachdenken. „Unerschütterlich“ klingt nach Problemen, Hindernissen und Schwierigkeiten – so schlimm war es doch gar nicht?

Doch ja, Corona hatte so vieles blockiert, den Reli-Unterricht, die Gruppenstunden, die Familientreffen, auch die Gottesdienste in großer Gemeinschaft. Und trotzdem haben wir immer wieder Wege gefunden, unsere Kinder auf die Erstkommunion vorzubereiten. Ja, wir wollten – vielen Einschränkungen zum Trotz – den Kindern die Frohe Botschaft von unserem Gott, der mit allen Sinnen im Brot erfahrbar da ist, weitergeben.

Die bewährten Weggottesdienste wurden uns wieder zu wertvollen Glaubensvermittlern und ließen uns Gottesdienste kindgerecht feiern! Auch über moderne Medien konnte Gott spürbar werden durch Impulse, die per E-Mail versandt, Lieder die über den YouTube-Kanal und Bluetooth eingespielt wurden oder QR-Codes, die auf den richtigen Link leiteten.

Das diesjährige Motto lautete „Vertrau mir! Ich bin da!“ Eine geniale Zusage

Jesus reicht uns die Hand, wir brauchen ihm nur zu vertrauen. Bei der Erstkommunion (hier an der Grotte in Ustersbach) legten die Kinder ihre Bitten vertrauensvoll in die Hand Jesu.

Jesu an uns! Hab keine Angst, wie hoch dir auch das Wasser schon steht, wie stürmisch dein Lebenssee auch sein mag. Vertrau mir! Zweifle nicht! Halte am Glauben fest!

Spätestens mit Corona ist die heile Welt unserer Kinder schwer ins Wanken gekommen. Kinder sind verunsichert, haben Ängste und Sorgen. In dieser Zeit die Botschaft Jesu weiterzugeben, ist eine wunderbare Erfahrung. Gott straft nicht! Er liebt uns und geht mit uns mit, auch in schweren Zeiten. Wir brauchen ihm nur vertrauen. Er ist da und lässt uns nie allein.

Dass alle vier Erstkommunionen trotz der Regenwarnungen trocken und mit Sonnenschein gefeiert werden konnten, zeigt schon, dass sogar hier unser Vertrauen wirkmächtig war.

Allen Erstkommunionkindern wünsche ich, dass ihr Vertrauen in Jesus über den Wettersegen hinaus ihrem Leben Halt und Orientierung gibt. In eben diesem Vertrauen starten wir heuer wieder im Herbst mit der nächsten Erstkommunionvorbereitung unter dem Motto „Bei mir bist du groß“.

Bei Fragen dazu wenden Sie sich gerne an mich (E-Mail: gabriele.koegel-schuetz@bistum-augsburg.de).
Infos finden sich auch auf der Homepage der PG (www.pg-dietkirch.de).

Gemeindereferentin
Gabi Kögel-Schütz

Die Erstkommunionkerzen wurden an Lichtmess gesegnet (hier Agawang). Anschließend erhielt jedes Kind seine Kerze, um diese selbst zu gestalten.

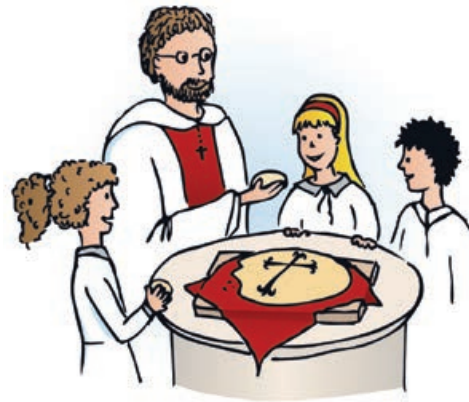


Bild: Sarah Frank, Factum/ADP
In: Pfarrbriefservice.de

Firmpastoral 2021

Die Vorbereitung auf die Firmung steht dieses Jahr unter dem Motto „Ist da wer? GOTT?!“

Diese Frage in Zeiten eines langen Lockdowns und wettertechnisch vieler trüber Tage hat nicht nur die FirmbewerberInnen und das Firmteam in Bann gehalten, sondern auch die gesamte bisherige Zeit der Vorbereitung charakterisiert. Wo ist es möglich, ein Gegenüber im Glauben zu haben? Das suchen und finden von kreativen Formen des Miteinanders und der Glaubensweitergabe haben uns dabei ganz schön herausgefordert, aber auch bereichert und beschenkt.

Trotz der besonderen Umstände, die die Corona-Beschränkungen auf allen Ebenen mit sich brachten, ist es mit den jungen Leuten gelungen, mit viel Elan, Selbstbewusstsein und großer Begeisterung neue Ideen umzusetzen, immer wieder individuelle Wege zu suchen und unsere Jugendlichen auf den Empfang der Firmung vorzubereiten.

So gab es für alle eine Tüte für den Weg der Österlichen Bußzeit (Fastenzeit), Online Gruppenstunden, eine Misereor-Fastenaktion, die über 600 € eingebracht hat, eine Online-Agape sowie die Aktion der FirmbewerberInnen „Licht to go!“ in manchen unserer Pfarreien. Ein tolles Gemeinschaftsprojekt war die Pfingst-Kunstaktion auf den Spuren des Heiligen Geistes. Daraus ist aus eingereichten Fotos eine Pfingstfahne entstanden, die in jeder Pfarrkirche der Pfarreiengemeinschaft hing.

Da Bischof Dr. Bertram Meier das Firmsakrament spendet, sind wir heuer in Diedorf in der Pfarrkirche Herz Mariä am Samstag, den 23. Oktober 2021 um 15:00 Uhr zu Gast.

Gemeindereferentin Claudia Possi

Firmstäbe beim Vorstellungsgottesdienst der FirmbewerberInnen.

Pfingstfahne in Döpshofen

Osterlicht to go

Pray and Grill

FirmbewerberInnen und Paten auf den Spuren des Jakobswegs.

Aktionstag der FirmbewerberInnen Dietkirch

In der Bibel liest man öfter mal von „Früchten“ und „Frucht bringen“ und sowas. Was soll das eigentlich bedeuten?

Es bedeutet, bei Gott gibt‘s ordentlich was Gesundes und Nahrhaftes: „die Frucht des Heiligen Geistes !“

Okay, damit sind keine Äpfel, Birnen oder Pflaumen gemeint, sondern Früchte, die der Heilige Geist uns bringt. Diese Früchte sind bestimmte Charaktereigenschaften, die ein Leben mit Jesus hervorbringt.

Im Johannes-Evangelium (Joh 15,1-8) beschreibt Jesus wie das ist, wenn ein Mensch mit ihm verbunden ist. Er sagt, das ist so wie eine Traubenrebe, die an einem Weinstock hängt. Wenn wir so mit Jesus verbunden sind wie die Traubenrebe und der Weinstock miteinander verbunden sind, dann wird die Power von „BIG Daddy“ und seinem Heiligen Geist durch unser Leben fließen. Das Geniale daran ist, es geht nicht um Leistung. Von wegen anstrengen und etwas machen und dann gibt‘s viel Frucht. Nein, es geht um die Leitung. **Die Leitung von Deinem Herzen hin zu Gott, die muss stimmen. Es ist wichtig, mit ihm verbunden zu sein.** Denn wenn eine Rebe vom Weinstock abgeknickt wird, dann wird der Weinstock

sie nicht mehr mit Nahrung versorgen können und sie wird vertrocknen.

Doch wenn Dein Draht – Deine Leitung zu Gott stimmt und nichts zwischen Euch steht, dann wird seine Power ungehindert in Dich überfließen. Und das Ergebnis sind die Früchte.

Der Paulus schreibt in seinem Brief an die Galater (Gal 5,22-23): „Wenn dagegen der Heilige Geist unser Leben beherrscht, wird er ganz andere Frucht in uns wachsen lassen: **Liebe, Freude, Frieden, Geduld, Freundlichkeit, Güte, Treue, Sanftmut und Selbstbeherrschung.“**

Am 3. Juli machten die FirmbewerberInnen aus Dietkirch deshalb eine Fruchtanalyse und schauten sich alle „Früchte des Geistes“ im ersten Präsenztreffen seit Beginn der Vorbereitungszeit näher an:

Hier zwei Beispiele aus der katechetischen Einheit:

Freundlichkeit
Mark Twain sagte einmal: „Freundlichkeit ist eine Sprache, die Taube hören und Blinde lesen können.“ Genauso sieht das aus! Und auch hier geht‘s um die Tiefe. Die Geistesfrucht der Freundlichkeit bedeutet mehr als ein bloßes Lächeln. Der Heilige Geist bewirkt, dass Du selbst unfreundlichen Menschen mit Respekt und Freundlichkeit begegnen kannst.

Selbstbeherrschung
Die Geistesfrucht der Selbstbeherrschung regelt Deine Sehnsüchte und Leidenschaften. Sie ist so etwas wie eine Waage und schaut, dass Dein Leben im Gleichgewicht ist. Sie hilft Dir, dass Du Dich fern hältst von allem was Deinen Draht zum Chef unterbricht. Durch diese Frucht schaffst Du es standhaft zu bleiben, wenn Wünsche und Sehnsüchte zu groß werden. Gemeint sind hier Wünsche, dir Dir schaden würden, weil sie Dich von Gott wegbringen. Diese Geistesfrucht ist also positiv zu sehen und nicht als „Spaßbremsenfrucht“.

Und jetzt bist Du dran.
Wie ist das bei Dir mit dem Obst von Gott? Was meinst Du, welche Frucht fällt bei Dir in der größten Dosis aus, während eine andere eher wenig vorhanden ist? Fetten Segen wünsch ich Dir!

Text und Idee:
Mandy, junge Christin, online anzutreffen auf www.unendlichgeliebt.de

... jetzt waren die Dietkircher Teenager selbst an der Reihe: Mit viel Liebe zum Detail wurden farbenfrohe, leckere und ganz individuelle Fruchtspieße angefertigt, nach Wunsch mit flüssiger Schokolade überzogen und in Gemeinschaft mit den anderen FirmbewerberInnen verspeist.

Wir nahmen uns Zeit für alle Fragen und Beiträge der FirmbewerberInnen zur gemeinsamen Glaubenseinheit und hatten einen unvergesslichen, fröhlichen Vormittag.

Umsetzung in Dietkirch durch die Firmhelferinnen vor Ort:

Anja Fichtl & Jana Nagy

Outdoor-Jugendgottesdienst: „Bei Gott kann ich auftanken“

Am Samstag, den 10. Juli fand abends im Außenbereich der Pfarrkirche St. Johannes Baptist Dietkirch ein Outdoor-Jugendgottesdienst auf Picknickdecken und Klappstühlen statt. Jugendpfarrer Gabriel Bucher aus Augsburg feierte diese Messe zusammen mit über 90 Menschen im Alter zwischen sechs und 85 Jahren.

Ein Vorbereitungsteam aus Oberministranten und Firmbewerbern gestaltete den Gottesdienst unter der Anleitung von Gemeindereferentin Claudia Possi. Umrahmt wurde die Eucharistiefeier vom musikalischen Können der BAND, das mit Blick auf die gewählten Stücke eine gewisse Leichtigkeit versprühte.

Da Petrus auf unserer Seite war konnten wir im Anschluss noch beieinanderbleiben und die Picknickkörbe zu einem Abendessen der besonderen Art hervorholen.

Gemeindereferentin Claudia Possi

Gott entdecken – Gemeinschaft im Glauben feiern

Familien- und Kindergottesdienste sind in den letzten Monaten rar geworden. Was ist los? Die Corona-Beschränkungen haben die Möglichkeiten, mit Kindern Gottesdienst zu feiern, sehr eingeschränkt. Die vielen Regeln rauben Kraft und Mut zur Vorbereitung. Dabei ist es uns so wichtig, Kindern und jungen Familien unseren christlichen Glauben weiterzugeben.

So entstanden neue Formen der Glaubensvermittlung, wie in der Österlichen Bußzeit (Fastenzeit) die Aktion vom „Baum der guten Taten“ und in den Pfingstferien der „Familien-Bibel-Pfad“. Auch hat sich ein E-Mail-Netzwerk gebildet, das wöchentlich religiöse Impulse erhält.

Aus den Kinder- und Familiengottesdienst-Teams der Pfarreiengemeinschaft haben sich im Sommer Mutige zusammengefunden, um ein neues Gottesdienstangebot entstehen zu lassen. Noch fehlt dem NEUEN der Name. Doch die Idee ist geboren und wächst stetig.

Premiere ist am Samstagabend, 23. Oktober 2021!

Regelmäßig – alle drei Monate – sind Jung und Alt eingeladen, eine Bibelgeschichte kennen zu lernen, kreativ zu entdecken und die Erlebnisse mit Musik, Gebeten und guten Texten gemeinsam zu feiern. Auch Essen und Trinken gehören dazu und bilden einen lockeren Abschluss.

Der “Baum der guten Taten” (hier Agawang) füllte sich über die Fastenzeit mit guten Ideen, Dankbarkeit und Freude von Familien.

Während vieles stirbt und vergeht wollen wir aussäen und Neues wachsen lassen. Wenn IHR diese neue Saat mit hegt und pflegt, wird unser Glaube wachsen und Frucht bringen! Haltet die Augen auf und seid mit dabei, wenn wir am 23.10. starten!

Wer neugierig geworden ist und mehr erfahren will kann sich jederzeit an mich wenden (E-Mail: gabriele.koegel-schuetz@bistum-augsburg.de; Tel.: 08236 958544).

Gemeindereferentin
Gabi Kögel-Schütz

Der Familien-Bibel-Pfad zum Thema “Schöpfung” ging am Pfingstsamstag in Dietkirch an den Start!

Mit kreativen Impulsen und einem “Schreibgespräch” enstand im Juli das neue Gottesdienstangebot für Jung und Alt.

Nimm dir Zeit für ein paar Minuten „Heimat“

Hoch oben auf einer Anhöhe bei Gessertshausen unweit der Tierklinik steht seit dem Jahr 2004 auf Initiative der örtlichen Nutzungsrechtler und errichtet unter tatkräftiger Mithilfe von Ehrenbürger Manfred Kopp ein Feldkreuz, das einen einmaligen Blick auf unsere Heimat bis weit hinein in die Reischenau bietet. Kein Wunder also, dass seit dem Jahr der Errichtung die „Dietkircher Bergmesse“ pünktlich zum Fest der Kreuzerhöhung – also Mitte September – dort regelmäßig ihr Domizil aufschlägt.

In den vergangenen Monaten wurden die Sitzauflagen sowie die Rückenlehnen der Bänke, die rund um das Feldkreuz an diesem besonderen Ort des Innehaltens aufgestellt wurden, erneuert. Hierfür gebührt unser ausdrücklicher Dank abermals den Nutzungsrechtlern sowie Herrn Kopp, denn nun ist das „Ensemble“ wieder intakt.

Und wer sich selbst einmal davon überzeugen möchte, wie schön dieser besondere Ort ist, dem geben wir an dieser Stelle die nachfolgende Meditation mit auf den Weg:

Was für ein schöner Ort der Idylle und Einkehr –

in dieser doch so aufreibenden, weil schnelllebigen und ungewissen Zeit.

Was für eine Aussicht – auf Gott und – drehen wir uns einmal um 180 Grad

um die eigene Achse – seine einzigartige Schöpfung.

Halten wir auch bewusst Ausschau auf das Leben, das hinter und vor uns steht.

Vergessen wir nicht, uns dabei selbst in den Blick zu nehmen.

Unser Verhalten und Agieren. Handeln wir dabei im Sinne Jesu?

Wie steht es um unsere Verantwortung bzw. Rücksicht?

Sind wir als Menschen und Christen wahrnehmbar?

Geben wir unserer Gesellschaft Halt und Haltung?

Vermitteln wir Werte? Bringen wir uns in den Diskurs ein?

Oder ducken wir uns weg, wenn es unangenehm wird,

wenn wir auf scheinbar verlorenem Terrain stehen,

wenn es darauf ankommt, im Leben Flagge zu zeigen.

Halten wir kurz inne...

Halten wir uns dabei bewusst den Spiegel vor Augen.

Halten wir Ausschau nach uns und unserem Verhalten.

Und lassen wir uns von der Schöpfung inspirieren.

Heute in diesen Minuten, wo wir dem Herrgott so nahe sind.

Aber auch täglich beim Blick auf unser ganz persönliches Leben.

Armin Hartmuth

Neu beten lernen in Jesu Gegenwart: (eucharistische) Anbetung neu entdecken

„In diesen Tagen ging er auf einen Berg, um zu beten. Und er verbrachte die ganze Nacht im Gebet zu Gott.“ (Lk 6,12)

Mutter Teresa sagte einmal: „Als wir mit der täglichen Anbetung begannen, wurde unsere Liebe zu Christus immer intimer, unsere Liebe zueinander verständnisvoller, unsere Liebe zu den Armen mitleidvoller und die Anzahl der Berufungen hat sich verdoppelt. Die Zeit, die wir in unserer täglichen Audienz mit Gott verbringen, ist der wertvollste Teil des ganzen Tages.“

„Durch die Veränderung in der Anbetung kommen wir in die Wahrheit über uns selbst. Je länger oder je öfter wir in der Anbetung verweilen und fest daran glauben, dass Jesus wirklich gegenwärtig ist, umso mehr lernen wir Jesus kennen. Anbetung ist eine Einladung, mit Jesus in Beziehung zu treten und eine Herzensbeziehung mit ihm aufzubauen“, so Père Florian Racine, Gründer der Gemeinschaft der Missionare der Heiligen Eucharistie und Mitbegründer der weltweiten Adoratio-Bewegung, die erstmalig 2011 in Rom stattfand. Racine führt weiter aus: „Wir sind der Schatz Jesu, dessen Herz aus Liebe zu uns brennt, er erwartet uns im Tabernakel, er spricht zu uns: Ich bin der Weg, die Wahrheit und das Leben. Weg und Wahrheit ist das

Wort Gottes, Leben ist die Eucharistie. Er ist derselbe, der vor 2000 Jahren in Betlehem geboren wurde, der für uns am Kreuz gestorben und auferstanden ist. Er wartet auf uns in diesem Sakrament der Liebe und fragt jeden einzelnen von uns: Konntest du nicht einmal eine Stunde mit mir wachen?“ (Mt 26,40)

Der emeritierte Papst Benedikt XVI. hat uns daran erinnert, dass der Akt der Anbetung außerhalb der Heiligen Messe das verlängert und intensiviert, was in der liturgischen Feier selbst getan wurde. Die spirituellen Früchte der Anbetung sind zunächst für den betenden selbst, dann für die Pfarrgemeinde und schließlich für die ganze Welt.

Der Pfarrer von Ars fragte einen Bauern, der ständig in der Kirche war: „Was machst du da?“ Die Antwort: „Ich schaue Jesus an und er schaut mich an.“

Nehmen wir die Gegenwart Jesu im heiligsten Altarsakrament wieder ernst. Werden wir uns der Nähe Christi in der Anbetung neu bewusst! Versuchen wir im gemeinschaftlichen Lobpreis oder auch in der persönlichen Stille Jesus im Sakrament des Altares zu begegnen – wir werden tief beschenkt! Denn Jesus verspricht: „Kommt alle zu mir, die ihr euch plagt und schwere Lasten zu tragen habt. Ich werde euch Ruhe verschaffen!“ (Mt 11,28)

Und bedenken wir, was Pater Pio einmal sagte: „Eintausend Jahre menschlichen Ruhmes sind nicht einmal eine Stunde der süßen Gemeinschaft mit Jesus im Allerheiligsten Sakrament wert.“

Wir treffen uns jeden 2. Samstag im Monat von 14:00 bis 15:00 Uhr in der Pfarrkirche St. Georg in Margertshausen, um Jesus Ehre zu erweisen und uns von ihm berühren zu lassen. Jeder, der sich angesprochen fühlt, ist herzlich dazu eingeladen.

Hermine Bauer

Robme66 (https://commons.wikimedia.org/wiki/File:Margertshausen_Filialkirche_Sankt_Georg.jpg)

Corona und die Abstandsregeln machen es möglich: die Kirche in Agawang ist zu klein!

Einzug beim Pastroziniumsfest in Dietkirch.

Freiluftmesse vor dem Bürgerhaus Döpshofen mit musikalischer Gestaltung der Schwarzachtaler.

Anschließend Straßenverkauf vom Landgasthof Bischof.

Wort-Gottes-Feier am Sonnenhof in Ustersbach.

Fronleichnamsgottesdienst im Atrium.

Auch die Fahnenabordnungen sind vertreten.

Freiluftgottesdienst im Schulgarten Gessertshausen.

Festgottesdienst beim Döpshofer Pfarrfest to go.

Feierlicher Sommergottesdienst im Atrium Kutzenhausen.

Die Kutzenhauser Kommunionkinder.

Die Agawanger Firmlinge stellen ihre selbst gestalteten Firmstäbe vor.

Meditation mit Fackeln im Innenhof des Klosters Oberschönenfeld.

Am Vorabend zu Mariä Himmelfahrt feierte Diakon Stefan Wolitz auf dem Friedhof in Agawang eine Wort-Gottes-Feier mit Lichtfeier.

Fronleichnamsfest in St. Johannes Baptist.

Abschied von Mesner Alfons Kastner aus Mödishofen beim Vitusfest.

Den Spannungsbogen im Glaubensleben hochhalten.

Oster-Ensemble vor dem Altar von St. Martin.

Schmücken des Osterbrunnens in Döpshofen.

Gottesdienst zum Patrozinium St. Jakobus in Unternefsried im Garten vor der Kapelle.

Maialtar in St. Leonhard, Maingründel.

Aufbau zum Freiluftgottesdienst an der Lourdesgrotte in Ustersbach.

Kräuterbuschen-Aktion im Rommelsrieder Flur.

Johanna und Lukas – zwei BAND-Mitglieder im Einsatz.

Klausurtagung der Pfarrgemeinderäte im Online-Modus.

Rosenaktion per Bildmeditation im Rahmen des Muttertages.

Vater-Unser-Gebet mit Abstand bei der Erstkommunion in Agawang.

Osterfeuer und Osterkerze auf dem Friedhof in Döpshofen.

Maialtar in St. Georg, Margertshausen.

Die Agawanger Erstkommunionkinder mit ihren Zelebranten Kaplan Zacharias Thondamkulam und Pater Josef Steinle CSsR (Redemptorist).

Wussten Sie schon, ...

– unter dieser Überschrift soll in unregelmäßigen Abständen über allerlei Interessantes rund um die Kirche berichtet werden, diesmal

... welche Bedeutung die liturgischen Farben haben?

ROT ist die Farbe des Heiligen Geistes und der Kraft der Liebe Gottes, doch auch des Blutes und der Märtyrer und Apostel.

WEISS ist die Farbe der Freude über Jesus.

ADVENTLICH-VIOLETT ist die Farbe des frohen Wartens auf das Fest der Geburt Jesu.

GRÜN ist die Farbe der Hoffnung, des Lebens und der Schöpfung.

BUSSZEITLICH-VIOLETT ist die Farbe der Umkehr, Buße und Besinnung. Advent und Österliche Bußzeit haben gemeinsam, dass sie Zeiten der Vorbereitung (auf Weihnachten bzw. Ostern hin) sind.

ROSA kann am 3. Advent und am 4. Sonntag der 40 Tage verwendet werden zum Zeichen der Vorfreude.

SCHWARZ ist in unserem Kulturkreis die Farbe der Trauer und wird bei Beerdigungen oder z. B. beim Gefallenengedenken am Volkstrauertag oder der Gräbersegnung zu Allerseelen verwendet.

„Der Gottesdienst soll fröhlich sein!“ Start neuer Musikgruppen für Kinder in Gessertshausen und Umgebung

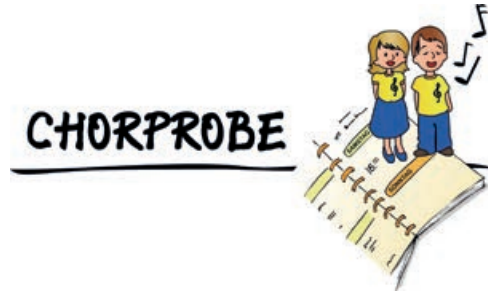
Ab dem neuen Schuljahr wird Maria Dehner mit Freude an einem Nachmittag wöchentlich, wahrscheinlich freitags, zwei neue Musikgruppen für Kindergarten- und Grundschulkinder anbieten. Sie sagt zu ihrer Person: „Ich bin Realschullehrerin. In meiner früheren Tätigkeit als Kirchenmusikerin habe ich schon viel mit jüngeren Kindern gearbeitet. Mit meinem früheren Kinderchor habe ich zahlreiche Gottesdienste und Veranstaltungen mitgestaltet und Kindermusicals aufgeführt. Das ist auch mein Ziel mit den neuen Gruppen in Dietkirch. Außer meinem Musikstudium für das Lehramt und der Kirchenmusikausbildung habe ich auch einen Trainerschein für Tanzen im Breitensport und Kurse im Bereich Theaterpädagogik absolviert.“

Die Kinder erwartet also Einiges mehr als Lieder zu singen! Für die Kindergartenkinder gibt es den Kurs „Musik und Bewegung“, wo viel zu Musik getanzt wird und die erlernten Lieder mit kleinen Choreografien begleitet werden. Bei den Schulkindern wird der Schwerpunkt auf dem Singen liegen. Geplant ist ein richtiger „Kinderchor“ – auch hier ergänzt mit viel Bewegung und Theaterspiele als Vorbereitung auf das Musical, das wir gegen Ende des Schuljahres aufführen wollen. Probeort ist der Pfarrsaal in Dietkirch.

Bei Interesse wird ab sofort um Anmeldung über das Pfarrbüro gebeten unter Tel.: 08238 / 2352 oder per E-Mail: pg.dietkirch@bistum-augsburg.de. Die endgültigen Kurszeiten werden im September bekannt gegeben. Jeweils zwei Schnupperstunden werden am 24. und 31. September stattfinden. Danach sollte eine verbindliche Anmeldung erfolgen. An den Proben bitte möglichst regelmäßig erscheinen, um ein ansprechendes gemeinsames Ergebnis erreichen zu können. Das Angebot ist kostenlos. Es wird jedoch erwartet, dass die Kinder an den Auftritten mitwirken.

So ist die Freude groß, dass es wieder einen Kinderchor in Gessertshausen geben wird mit vielen schönen Liedern und gemeinsamen Gottesdiensten!

Maria Dehner und Gemeindereferentin Claudia Possi



Jetzt wieder…

Einladung für die Engagierten in den Pfarreien

Lebendiges Miteinander

- Ankommen & Begrüßung
- Spiritueller Impuls
- Offener Austausch in Plenum & Kleingruppen
- Ideen, kollegiale Anregung & weitere Vereinbarungen
- Geistlicher Abschluss

Dazu laden wir Sie ganz herzlich ein!

Ihre Dekane & Referentinnen und Referenten im Team der Außenstelle Augsburg des Bischöflichen Seelsorgeamtes

Termine zur Auswahl

Mittwoch, 6. Oktober 2021
Friedberg, Pfarrzentrum
Dekanat Aichach-Friedberg

Freitag, 8. Oktober 2021
Augsburg, Roncalli-Haus
Dekanate Augsburg 1 & 2

Mittwoch, 13. Oktober 2021
Großaitingen, Pfarrzentrum
Dekanat Schwabmünchen

Donnerstag, 21. Oktober 2021
Gersthofen, Oscar Romero
Dekanat Augsburg-Land

Jeweils von 19:00 bis 21:30 Uhr.
Falls Sie am Termin verhindert sind, kommen Sie gerne an einem anderen Abend.

Eingeladen sind

alle Personen in Dekanats-, Pastoral und Pfarrgemeinderäten, Engagierte und Motivierte für die Kirche vor Ort.

Getränke, Fingerfood und Musik sorgen für eine angenehme Atmosphäre.

Anmeldungen sind ab sofort möglich und spätestens erbeten bis zum 27. September 2021.

Bischöfliches Seelsorgeamt
Außenstelle Augsburg
Auf dem Kreuz 58
86152 Augsburg
E-Mail: bsa-a@bistum-augsburg.de
Tel.: 0821 3166-2110

Am 20. März 2022 sind Pfarrgemeinderatswahlen: Ihr Engagement und Ihre Fähigkeiten sind gefragt!

Den Blick rechtzeitig auf ein bestimmtes Datum im Frühjahr 2022 richten. Warum? Weil am 20. März die nächsten Pfarrgemeinderatswahlen anstehen und weil es gilt, frühzeitig Kandidatinnen und Kandidaten zu werben, die Lust auf die Gestaltung des Glaubenslebens vor Ort und in der Pfarreiengemeinschaft Dietkirch haben. Deshalb an dieser Stelle auch der Aufruf des Landeskomitee der Katholiken in Bayern, den ich gut finde, weil er genau das zum Ausdruck bringt, was das Gremium so wertvoll macht:

Christ sein.
Sich in der modernen Gesellschaft offen als Christ erkennen zu geben, fällt vielen nicht leicht. Der eigene Glaube, das ist etwas, worüber man nicht gerne spricht. Zu persönlich. Zu intim. Zu individuell. Zu peinlich? Aber Christinnen und Christen brauchen nicht den Kopf einzuziehen. Mutig und bestimmt können sie die Botschaft des Evangeliums in die Welt tragen, so wie es Jesus seinen Jüngern aufgetragen hat. Dieser Auftrag und Zuspruch Jesu gelten bis heute – weil auch eine moderne Gesellschaft Menschen braucht, die geleitet von ihrem Glauben für andere einstehen.

Weit denken.
Das Kreuz auf dem Motiv zur Pfarrgemeinderatswahl setzt ein klares Zeichen: durch die geschwungene Form symbolisiert es die Dynamik und Agilität des christlichen Glaubens und Lebens. Es gibt nicht nur gerade Wege, die zum Ziel führen.
Das Kreuz strebt nach vorne, über das vertraute Umfeld hinaus. Der christliche Horizont endet nicht an den Grenzen der eigenen Pfarrgemeinde. Weit denken bedeutet auch, nicht nur auf das nächste Jahr, auf die aktuelle Wahlperiode zu schauen. Den Blick nach vorne zu richten, weiter zu denken und in großen Dimensionen neue Ideen zu

entwickeln – so kann Kirche das Symbol des Kreuzes abbilden: die persönliche Beziehung Gottes zu den Menschen und die gelingende Beziehung der Menschen untereinander.

Mutig handeln.

Als engagierte Christinnen und Christen sind wir nicht nur Handlanger. Wir haben etwas zu sagen und wollen unsere Kirche mitgestalten und zukunftssicher ausrichten. Selbstbewusst, couragiert und mutig. Wir hören zu und wollen gehört werden. Ohne gegenseitige Wertschätzung geht es nicht. Mutig handeln, bedeutet aber auch: Loslassen – all das, was längst nicht mehr trägt, was sich überholt hat. Freiräume schaffen für Neues.

Es gehört Mut dazu, sich als Christinnen und Christen zu zeigen – in der Verkündigung, der Liturgie und der Diakonie. Im Pfarrgemeinderat laufen die Fäden dieses Auftrags und Zuspruchs Jesu an das Volk Gottes zusammen. In allen Fragen, die die Pfarrgemeinde betreffen, wirkt der Pfarrgemeinderat beratend, koordinierend und beschließend mit. Er hat die Aufgabe, dort hinzusehen, wo gerade die Not in der Gemeinde am größten ist, und die Menschen in ihren Wünschen, Enttäuschungen, Hoffnungen und ihren Entwicklungsmöglichkeiten zu begleiten. Dazu braucht es Christinnen und Christen, die bereit sind, weit zu denken und mutig zu handeln.

Um mit den Worten der Diözesanratsvorsitzenden des Bistums Augsburg, Hildegard Schütz, zu schließen: „Die Sache Jesu braucht Begeisterung und Begeisterte – sie braucht gelebten Glauben und frohe Menschen mit Ausstrahlungskraft und Verantwortungsbewusstsein, mit Mut und Weitblick – eben Christen.“

D.h. konkret: Ihr Engagement und Ihre Fähigkeiten sind gefragt!

Denn – so Hildegard Schütz weiter: „Ohne uns Pfarrgemeinderäte, ohne uns Laien, die für die Verkündigung des Evangeliums auf unterschiedlichste Art brennen und es jeden Tag neu in die Tat umsetzen, wäre unsere Kirche tatsächlich an einem „toten Punkt“. Wir brauchen Menschen mit unterschiedlichen Charismen und Begabungen, Menschen ohne Zaudern, Menschen, die Zupacken können, Menschen, die vielleicht sogar eine Vision von Kirche haben oder einfach in ihrer Pfarrei etwas bewegen wollen, Menschen mit Überzeugungskraft und Menschen, denen ihr Glaube Kraft gibt und die diese Erfahrung mit anderen teilen wollen.“

Armin Hartmuth

Kindertagesstätte St. Nikolaus in Kutzenhausen: Besonderer Wortgottesdienst und Wechsel in der Leitung

Gemeinsam mit Diakon Stefan Wolitz, der die Kindergartenkinder regelmäßig für religionspädagogische Angebote besucht, feierten wir am Nachmittag des 23. Juli in der Kirche St. Nikolaus einen Wortgottesdienst zur Verabschiedung unserer Vorschulkinder. Coronabedingt konnte dies nicht mit allen zusammen im großen Rahmen stattfinden. So gab es drei aufeinanderfolgende Wortgottesdienste für die Kinder mit ihren Familien.

„Ich werde dich segnen und du sollst ein Segen sein!“ (Gen 12,2)

Dieser Bibelspruch begleitete uns beim Abschlusswortgottesdienst der Vorschulkinder mit dem Fokus darauf, dass Abraham von Gott berufen, in ein unbekanntes Land gehen soll. Auch wir sind unser Leben lang unterwegs. Ab und zu sind wir aufgefordert, mal die Richtung zu wechseln, einen neuen Weg einzuschlagen. Wir müssen uns vom Alten verabschieden und Neuem zuwenden. Wie an einem Übergang stehen wir dann da – so ähnlich, wie wenn man sich auf der Mitte einer Brücke befindet. Man schaut zurück und erinnert sich und manchmal fällt es schwer, Abschied zu nehmen. Man schaut nach vorne und ist gespannt, wie es wohl weitergeht. Und gerade an solchen Übergängen besinnen wir uns auf Gott, denn wir hoffen darauf, dass er uns auf unserem Weg begleitet.

Nicht nur von den Vorschulkindern verabschiedet sich die Kindertagesstätte St. Nikolaus, sondern leider auch von ihrer Leiterin Sabine Zott. Seit 2011 arbeitete sie engagiert für unser Haus. Ab September 2018 übernahm Frau Zott die Leitungsfunktion. Ende September 2021 wird sie einen neuen Weg gehen. Wir danken von Herzen für ihren großen Einsatz um Kinder, Eltern, Team, Träger und Gemeinde und wünschen ihr Gottes Segen für ihren weiteren Lebensweg.

Susanne Wenisch für die Kita St. Nikolaus

Kindertagesstätte St. Fridolin in Ustersbach: Rückblick und Vorfreude auf das neue Kita-Jahr

Katholische Kita
St. Fridolin

Das Kita-Jahr 2021/22, das bei uns unter dem Motto „Märchen und Geschichten“ stand, war durch die Pandemie mit Lockdown und Notbetreuung kein einfaches Jahr. Wir denken aber, dass es in den Zeiten des eingeschränkten Regel- sowie des Regelbetriebs für unsere Kinder dennoch erlebnisreich und manchmal vielleicht sogar „märchenhaft“ war.

Erstmals hatten wir uns entschieden, einen Abschlussgottesdienst nur für die Maxi-Kinder und deren Familien zu halten. Dieser fand am 28. Juli erst um 17.00 Uhr statt, damit möglichst viele Familienmitglieder teilnehmen konnten. Unsere Gemeindereferentin feierte mit uns zum Thema „Der gute Hirte“. Jedes Kind erhielt einen Einzelsegen. Damit auch die anderen Kinder teilhaben konnten, feierte Gabi Kögel-Schütz am Tag darauf mit allen Kindern einen Wortgottesdienst in unserem Garten. So konnten die Maxi-Kinder ihr Spiel nochmals vortragen. In allen Gruppen wurde fleißig gesungen und auch nach dem Gottesdienst konnte man manchmal noch hören: „Ich habe Freude, Freude … in meinem Herzen“.

Während wir dieses Kita-Jahr gut zu Ende brachten, begannen bereits von langer Hand geplant die Vorbereitungen für das kommende Jahr. Wieder hatten wir viele Anmeldungen und es war uns und auch der Gemeinde ein großes Anliegen, möglichst alle Kinder aus unserer Gemeinde unterzubringen. Im Kellergeschoss wird nun gerade der Sanitärbereich für die Kinder umgebaut. Er bekommt nun statt einer Toilette und einem Waschbecken jeweils zwei. So können wir in unserer Wolkengruppe statt bisher 12 nun 15 Kinder aufnehmen.

Wir freuen uns jetzt schon auf den Start des neuen Kita-Jahres, wenn wir wieder – wie ein guter Hirte – viele Kinder beschützen und ein Stück weit auf ihrem Weg begleiten dürfen.

Das Team der Kita St. Fridolin

Liebe Lesefreunde,

turbulente Monate liegen hinter uns. Corona hat auch die Lesefreunde und die Bücherei durcheinandergebracht. Zu gerne hätten wir im letzten Jahr unser 25jähriges Jubiläum mit einem Gottesdienst und einer Feierstunde gemeinsam mit Ihnen gefeiert. Daraus wurde leider nichts. Jedoch werden wir dieses Jubiläum nachholen, sobald die Planungssicherheit das erlaubt.

Um so mehr freuen wir uns, dass wir einige Veranstaltungen zum

„Kutzenhauser Bücherherbst“

organisieren konnten. Ein buntes Programm erwartet Leser/innen aller Altersgruppen bei unseren Veranstaltungen. Lassen Sie sich überraschen.

Autorenlesung für Kinder im September

Siegfried P. Rupprecht erzählt von Macke Taifun, seinen Halunken und einem geheimnisvollen Mister X.

Samstag, 18.09.2021
15:00 Uhr
Gemeindehalle Kutzenhausen

Wir freuen uns riesig, daß wir den bekannten Kinderbuchautor Siegfried P. Rupprecht gewinnen konnten. Einige seiner Bücher wurden bereits verfilmt oder als Hörbuch herausgegeben. Er wird uns über einen kurzweiligen Spätnachmittag mit seiner Räuberbande rund um Macke Taifun begleiten. Spannung für Kinder ab ca. 10 Jahre ist vorprogrammiert.

Anmeldung ab sofort unter info@buecherei-kutzenhausen.de oder jeweils freitags zu den Büchereiöffnungszeiten telefonisch und persönlich. Der Eintritt ist frei.

Autorenlesung für Erwachsene

Miriam Geimer
(Glück stand nicht zur Debatte)
Samstag, 09.10.2021
Gemeindehalle Kutzenhausen

Mit Ihrem Debütroman hat die Schriftstellerin vor einigen Jahren ein bewegendes und fesselndes Buch veröffentlicht. Dieses Buch war kurz nach der Veröffentlichung bereits „Buch des Monats“ bei uns.

Außerdem haben wir zum bundesweiten Vorlesetag am 12.11.2021 wieder prominente Lesepaten für den Kindergarten, die Grundschule und den Waldkindergarten gefunden. Wir freuen

uns auf die Bayerische Staatsministerin Carolina Trautner, den Landrat und Bezirkstagspräsidenten Martin Sailer und den Landtagsabgeordneten Fabian Mehring. Alle haben sich als Lesepaten zur Verfügung gestellt. Einige davon sind seit Jahren bereits treue Lesepaten in unserer Gemeinde und dadurch in guter Erinnerung.

Darüber hinaus sind noch Buchvorstellungen vor der Adventszeit geplant. Näheres zu allem auf unserer Homepage.

Wir freuen uns auf unsere Veranstaltungen sowie natürlich auf Sie und zahlreiche Besuche in unserer Bücherei. Selbstverständlich gilt unser bekanntes Hygienekozept, das Sie aktuell auf unserer Homepage einsehen können.

Büchereileiter Dirk Pelzeter
und das gesamte Büchereiteam

IMPRESSUM

Herausgeber:

Pfarreiengemeinschaft Dietkirch
Kirchplatz 4, 86459 Gessertshausen
Telefon 08238-2352
pg.dietkirch@bistum-augsburg.de
www.pg-dietkirch.de

Redaktionsteam:

Hermine Bauer,
Armin Hartmuth,
Sebastian Kriener,
Claudia Possi,
Stephanie Rieger

Design, Grafik und Druck:

Druckerei Joh. Walch GmbH & Co. KG
Im Gries 6, 86179 Augsburg
kontakt@walchdruck.de
www.walchdruck.de

Auflage: 3.200 Stück

Von den Fischern lernen…

In einer brasilianischen Fischergemeinde
stellte einmal jemand folgende Frage:

Warum waren gerade Fischer die Ersten,
die Jesus auf seinem Weg mitgenommen hat?

Darauf antwortete der Pfarrer der Gemeinde:

Wer sich zu Land bewegt,
der baut irgendwann eine Straße und asphaltiert sie.
Und dann wird er immer wieder diesen Weg benutzen.

Ein Fischer aber,
der sucht die Fische immer dort, wo sie sind.
Deshalb sucht er jeden Tag einen neuen Weg.
Denn ihm kommt es darauf an, die Fische zu finden.

Es kann ja sein, dass der Weg von gestern
nicht mehr zu den Fischen von heute führt…